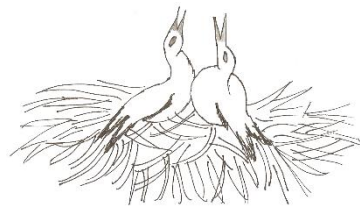


Konzeption

KINDERHAUS PFATTER



KINDERGARTEN
Storchennest



KINDERKRIPPE

Storchenküken

Straubinger Straße 9

93102 Pfatter

Tel.: 09481/575

E-mail : info@kindergarten-storchennest.de

E-mail : krippe@kindergarten-storchennest.de

Gliederung

1.Vorwort	5
2.Die Gemeinde Patter	6
3. Das Kinderhaus	7-8
4.Gesetzliche Grundlagen	9
5. Rechtsträger	9
6.Mitarbeiter	10
7.Selbstverständnis	11
8.Regelungen	12
8.1.Aufnahme	12
8.2..Anmeldung	12
8.3.Vergabe	13
8.4.Buchungszeiten	13-15
8.5.Öffnungszeiten-Schließtage	15
8.6.Verpflegung	15-16
8.7.Krankheit	16
9.Pädagogische Konzeption	16
9.1.Freiheit in Grenzen	16-17
10.Weiterentwicklung von Basiskompetenzen und deren methodische Umsetzung	17
10.1.Wertschätzung und Individualität	17-18
10.2.Ermöglichung von Autonomie und Selbstwirksamkeit	18
10.3.Partizipation	18-19
10.3.1.Kinderversammlungen	19
10.3.2.Kinderkonferenzen	19
10.3.3.Die Wunschbox	19
10.4.Einbindung in eine soziale Gemeinschaft	20
10.4.1.Bedeutung von Gruppen	20-21
10.4.2.Spitzmäuse, Frechdachse und Schlaufüchse	21
10.4.3.Regeln	21

11.Spielen und Lernen	22
11.1.Projekte	22-25
11.2.Offene Bildungsangebote	25
12.Bildungsräume – Lernwerkstätten	25-26
12.1. Stammgruppen und Funktionsräume	26-28
13.Rituale	28
14.Tagesablauf	29
14.1. Im Storchennest	29-31
14.2. Bei den Storchenküken	32-34
15.Wickeln	34
16.Sauberkeitserziehung	34-35
17.Essen im Kinderhaus	35
18. Schlafen	36-37
19. Bildungs-und Erziehungsziele für Kinder und deren methodische Umsetzung	37
19.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	37
19.2.Sprachliche Bildung und Förderung	37-39
19.3.Mathematische Bildung	39
19.4.Naturwissenschaftliche und technische Bildung	40
19.5.Umweltbildung und Erziehung	40
19.6.Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung	41
19.7.Ästhetisch, bildnerische, kulturelle Bildung und Erziehung	41
19.8..Musikalische Bildung und Erziehung	41
19.9..Bewegungserziehung und –förderung, Sport	41
19.10..Gesundheitserziehung	42
20. Bildungsprozesse in der Krippe	42-43
21.Übergänge	43
21.1. Von zuhause in den Kindergarten	43-45
21.2. Von der Krippe in den Kindergarten	45

21.3. Vom Kindergarten in die Schule	45-46
22. Beobachtung und Dokumentation	47
22.1. Kindergartenbuch	47
22.2. Krippenbuch	48
22.3. Spielgeschichten	48
22.4. Seldak, Sismik, Perik	48
22.5. Tages/Wochenrückblick	49
23. Zusammenarbeit mit Eltern	49
23.1. Aufnahmegespräch	49
23.2. Entwicklungsgespräch	49
23.3. Beratungsgespräch	49
23.4. Tür-und Angelgespräch	50
24. Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern	50
24.1. Elternbeirat	50
24.2. Lesepaten	50
24.3. Elternabende	50
24.4. Elterncafe	50
24.5. Elternumfrage	51
24.6. Elternpost	51
24.7. Ausflüge	51
24.8. Sternstunden	51
24.9. Lob-und Kummerkasten	51
24.10. Tag-der offenen Tür/Sommerfest	51
24.11. Kinderbücherei	51
25. Zusammenarbeit mit Institutionen	52
25.1. Schule	52
25.2. Mobiler sonderpädagogischer Dienst	52
25.3. Logopäden, Ergotherapeuten	52
26. Öffentlichkeitsarbeit	53
27. Schutzauftrag	53
28. Ausblick	53
29. Impressum	54

1.Vorwort

Das Kinderhaus ist ein Nest für alle Kinder und voller Möglichkeiten zum.....
Spielen und lernen, lachen und weinen, singen und tanzen, streiten und
vertragen, essen und trinken, toben und entspannen, verhandeln und
abstimmen, malen und werken, feiern und forschen.....
..... gerne Zeit verbringen

Wir laden Sie herzlich ein sich auf folgenden Seiten über die
Rahmenbedingungen und die pädagogische Ausrichtung im Kinderhaus zu
informieren.

2. Die Gemeinde Pfatter

Die Gemeinde Pfatter mit seinen insgesamt vier Ortsteilen hat inzwischen rund 3200 Einwohner und befindet sich im süd-östlichen Landkreis von Regensburg, direkt an der Bundesstraße 8 zwischen Regensburg und Straubing. Ca. 8 km entfernt verläuft die Autobahn A 3 Regensburg-Passau.

In den letzten Jahrzehnten hat sich der Ort durch die Ausweisung von Baugebieten und der Schaffung der entsprechenden Infrastruktur von einem Bauerndorf zu einer modernen Wohngemeinde entwickelt, in der die Landwirtschaft aber auch nach wie vor eine wichtige Rolle spielt.

In der Gemeinde wurden die Ortsstraßen Zug um Zug ausgebaut und eine moderne Abwasserbeseitigung geschaffen. Es befinden sich ein 4-gruppiger Kindergarten mit Kinderkrippe, eine Grundschule mit Turnhalle und im Ortsteil Geisling ein großzügiges Gemeinschaftshaus im Gemeindegebiet.

Die Bemühungen, den dörflichen Charakter des Ortes zu bewahren und dennoch zeitgemäßen Wohnansprüchen zu genügen, wurden belohnt: Im Rahmen des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft - unser Dorf soll schöner werden“ ist Pfatter im Jahr 2003 als Bezirkssieger hervorgegangen und auf Landesebene mit der Silbermedaille ausgezeichnet worden. Es bestehen über 30 Vereine vom abteilungsstarken Sportverein bis hin zu kulturellen und kirchlichen Gruppierungen für viele Alters- und Interessensgruppen. Außerdem gibt es vier Feuerwehren und 6 politische Gruppierungen.

Heute sind einige mittelständische Gewerbebetriebe angesiedelt und die Nahversorgung der Bevölkerung ist bestens gewährleistet (z. B. Ärzte, Banken, Einkaufsmarkt, Bäckereien, Metzgereien, Gaststätten mit Hotelbetrieb). Auch in Sachen Naherholung hat Pfatter einiges zu bieten (Naturschutzgebiet an der Alten Donau und in den Auen, Badeseen, Radwege).

Der Großteil der Bevölkerung fährt zur Arbeit in die Zentren Neutraubling und Regensburg, wo Großunternehmen wie die Krones AG, bzw. Siemens, Conti und BMW u.a. angesiedelt sind. Durch die Ausweisung von Gewerbegebieten soll jedoch auch die Möglichkeit der Erwerbstätigkeit am Ort verbessert werden.

3. Das Kinderhaus

Wir liegen zentral im Ort und sind zu Fuß, mit dem Rad oder dem Auto gut zu erreichen.

Für die Kinder aus dem umliegenden Gemeindeteilen bietet die Gemeinde einen kostengünstigen Bustransport an.

Das Storchennest ist eine Bildungseinrichtung für 100 Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

Neben den 3 Stammgruppenräumen mit angrenzendem Nebenraum stehen den Kindern eine Turnhalle, ein großzügiger Gang mit zahlreichen Spielecken, ein Lesezimmer, eine kleine Holzwerkstatt und ein großer Garten mit Wasserspielplatz zur Verfügung.

Der Kindergarten ist für die Aufnahme behinderter Kinder räumlich (Ebenerdigkeit, behindertengerechte Kindertoilette) wie konzeptionell vorbereitet.

Derzeit ist auf Grund der räumlichen Situation eine Gruppe an die Grundschule ausgelagert.

Bis September 2017 wird der Erweiterungsbau fertiggestellt sein, sodass alle Gruppen wieder im Kinderhaus verortet sein werden.

Der Kindergarten „Storchennest“ ist von Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr und am Freitag bis 14.30 Uhr geöffnet.

Für die Kinder besteht die Möglichkeit im Kindergarten Mittag zu essen.

Seit September 2012 befindet sich im Haus auch die Kinderkrippe „Storchenküken“

Sie bietet Platz für 12 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Ab September 2017 besteht mit dem Erweiterungsbau die Möglichkeit eine weitere Krippengruppe zu eröffnen.

Der Krippe steht ein Gruppenraum mit zwei angrenzenden Nebenräumen zur Verfügung. Der eine Raum wird als Schlafräum genutzt, der andere als „Kreativraum für unterschiedliche Aktivitäten in Kleingruppen.“

Der Gruppenraum ist aufgeteilt in Ess- und Spielbereich und alters- und entwicklungsgemäß ausgestattet.

Im Eingangsbereich der Krippe befindet sich die Garderobe, die in der Freispielzeit auch als „Rennstrecke“ für Fahrzeuge genutzt werden kann und einen Elternbereich mit Magnetwänden für Dokumentationszwecke.

An die Garderobe grenzt der Wickelraum.

In Absprache mit dem Kindergarten stehen auch Turnhalle und das Bällebad des Kinderhauses der Krippe zur Verfügung.

Die Kinderkrippe „Storchenküken“ hat Montag bis Donnerstag von 7.30 – 14.30 Uhr und am Freitag bis 14.00 Uhr geöffnet. Für die Kinder besteht die Möglichkeit in der Kinderkrippe Mittag zu essen.

4. Gesetzlichen Grundlagen

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen unserer Arbeit bilden die Vorschriften des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), unsere Pädagogik orientiert sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen (BEP). Darüber hinaus nehmen wir den gesetzlichen Schutzauftrag gemäß SGB VIII wahr und achten auf die Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes IFSG

5. Rechtsträger

Das Kinderhaus ist in der Trägerschaft der Gemeinde Pfatter
Haidauer Straße 40
Telefon: 09481/94040
www.pfatter.de

Ansprechpartner: Herr Jürgen Koch (1. Bürgermeister)
und Herr Dr. Markus Liebl (Verwaltungsleiter)

6.Mitarbeiter

Das „Kinderhausteam“ besteht aus 13 pädagogischen Fachkräften

Wolkengruppe

Volker Mahren
Sozialpädagoge
Gesamtleiter

Anita Eichmeier
Kinderpflegerin

Birgit Lankes
Kinderpflegerin

Regenbogengruppe

Silke Hahn-Hecht
Erzieherin
Gruppenleiterin

Sabine Ebner
Kinderpflegerin

Sternengruppe

Tanja Seidl
Erzieherin
Gruppenleiterin

Patrizia Hechtbauer
Kinderpflegerin

Sonnengruppe

Maria Fuchs
Erzieherin
Gruppenleiterin

Simone Bruckmüller
Kinderpflegerin

Bianca Buchs
Kinderpflegerin

Krippe

Stefanie Gartmann-Styra
Erzieherin
Krippenpädagogin
Krippenleiterin

Gabi Scherm
Kinderpflegerin
Krippenpädagogin

Jennifer Perzl
Kinderpflegerin

7.Selbstverständnis

Als Team sind wir verantwortlich für die Pädagogik im Kinderhaus.

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder.

Unsere Aufgabe ist es für die Rahmenbedingungen zu sorgen in denen sich die Kinder im körperlichen, geistigen und seelischen Bereich entwickeln können.

Der fachliche und informelle Austausch im Team ist dabei für uns von zentraler Bedeutung

Daher haben wir folgende Besprechungskultur etabliert:

- Morgentreff (täglich)
- Teambesprechung (Kiga 14-tägig/ Krippe wöchentlich)
- Leiterteam (14-tägig)
- Gesamtteam (Krippe und Kindergarten 1xmonatlich)
- Fallsupervision (vierteljährlich)
- Krippentagebuch
- Besprechung Träger-Leitung

Fort- und Weiterbildungen sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit .

Sie helfen jedem einzelnen von uns sein fachliches „Know-how“ gemäß seinen Stärken zu erweitern und geben dem gesamten Team neue Impulse .

Dabei nutzen wir neben den Angeboten regionaler Institute auch die Möglichkeit von Indoorfortbildungen zu verschiedenen Themen wie z.B.:

Lernwerkstätten

Portfolioarbeit

Systemische Pädagogik

Offene Arbeit

Partizipation

Darüber hinaus nehmen wir an überregionalen Bildungsprojekten teil wie z.B.:

Sprachberaterprogramm

BISS Projekt

Coaching Projekt Ernährung

Unterstützt wird das pädagogische Team durch eine Hauswirtschaftskraft und einen Hausmeister.

8.Regelungen

8.1.Aufnahme

Die Aufnahme in den Kindergarten/Krippe für Kinder, die ihren Wohnsitz in der Gemeinde Pfatter haben, erfolgt am Beginn des Kindergarten/Krippenjahres nach Maßgabe der verfügbaren Plätze.

Die Aufnahme ist grundsätzlich nicht fristgebunden. Hinsichtlich der zu erhebenden Gebühren ist die Aufnahme eines Kindes sowie der Austritt aus dem Kindergarten/der Krippe jeweils nur zum ersten bzw. zum letzten Kalendertag eines Monats möglich.

Kinder, die ihren Wohnsitz nicht in der Gemeinde Pfatter haben, können aufgenommen werden, soweit freie Plätze zur Verfügung stehen und aufgrund der Vormerkliste kein bevorrechtigter Anspruch besteht

Die Erziehungsberechtigten sind von der Aufnahme und der Eingliederung in die Gruppen im Laufe der ersten Juni-Woche zu verständigen.

Kinder, die mangels freier Plätze nicht aufgenommen werden können, werden in eine Vormerkliste eingetragen.

8.2.Anmeldung

Die Anmeldung ist während der Betriebszeit des Kinderhause möglich. Die Anmeldung ist jeweils für den Beginn eines Kindergarten/Krippenjahres (September-August) im Februar öffentlich an den Amtstafeln der Gemeinde und in der Tagespresse bekannt zu machen. ,

Anmeldende sind verpflichtet, bei der Anmeldung Auskünfte über die Person des aufzunehmenden Kindes und der Erziehungsberechtigten zu geben.

Änderungen bezüglich der Buchungszeiten sind nach Rücksprache mit der Kindergarten/Krippenleitung monatlich möglich.

8.3.Vergabe der Kindergarten/Krippenplätze

Die Vergabe der Kindergarten/Krippenplätze erfolgt in Absprache mit der Kindergarten/Krippenleitung nach folgenden Kriterien:

- Kinder von Erziehungsberechtigten, die beide berufstätig sind, bzw. Berufstätigkeit eines alleinerziehenden Erziehungsberechtigten. Berufstätig im Sinne der Benutzungsordnung ist, wer in einem abhängigen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis steht.
- Kinder nach dem höheren Alter
- Kinder in besonderen Lebenslagen

8.4.Regelmäßiger Besuch und Buchungszeiten

Der Kindergarten/die Krippe kann seine Bildungs- und Erziehungsaufgaben nur dann sachgerecht erfüllen, wenn das Kind den Kindergarten/die Krippe regelmäßig besucht. Die Erziehungsberechtigten sind daher verpflichtet, für den regelmäßigen Besuch zu sorgen.

Die Mindestbuchungszeit im Kindergarten beträgt 4,5 Stunden täglich von Montag bis Freitag, wobei in den Vormittagsgruppen eine Kernzeit (Zeitraum in dem die Kinder in der Einrichtung sind) von 08.00 bis 12.00 Uhr besteht. Darüber hinaus können Betreuungszeiten dazu gebucht werden. Die Buchungszeiten können folgendermaßen gewählt werden:

- 4-5 Stunden
- 5-6 Stunden
- 6-7 Stunden
- 7-8 Stunden
- 8-9 Stunden

Die Mindestbuchungszeit in der Krippe beträgt 15 Wochenstunden. Diese Mindestbuchungszeit ist an drei verbindlich benannte Wochentage geknüpft.

Die Buchungszeiten können folgendermaßen gewählt werden:

- 3-4 Stunden
- 4-5 Stunden
- 5-6 Stunden
- 6-6,5 Stunden

Die Anwesenheit des Kindes in der Krippengruppe soll daher grundsätzlich in einer Kernzeit von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr gewährleistet sein.

Besuchsgeld

Das Besuchsgeld im Kindergarten beträgt pro gebuchte Betreuungsstunde 15,-- €.

Beispiel:

regelmäßige Betreuungszeit tägl. von 08.00 – 13.00 Uhr
= 5 Std. x 5 Tage = 25 Std.

25 Std. : 5 Tage
= 5 Std. x 15,-- = 75,-- € mtl.

unregelmäßige Betreuung:

Mo	Di	Mi	Do	Fr
5 Std.	6	4	5	6 Std.

= 26 Std. : 5 Tage = 5,2 Std

□

Seit 01.09.2008 wird auf halbe bzw. auf volle Stunden aufgerundet

z.B. von 5,2 Std. auf 5,5 Std.

5,5 Std. x 15,-- = 82,50 € mtl.

Das Besuchsgeld in der Krippe beträgt pro gebuchter Betreuungsstunde 45,00 €

Beispiel:

regelmäßige Betreuungszeit tägl. von 08.00 – 13.00 Uhr =
5 Std. x 5 Tage = 25 Std.

25 Std. : 5 Tage
= 5 Std. x 45,00 € = 225,00 €

unregelmäßige Betreuung:

Mo	Di	Mi	Do	Fr
5 Std.	6	4	5	6 Std.

= 26 Std. : 5 Tage = 5,2 Std

seit 01.09.2008 wird auf halbe bzw. auf volle Stunden aufgerundet

z.B. von 5,2 Std. auf 5,5 Std.

5,5 Std. x 45,00 € = 247,50 €

Das Besuchsgeld ist für 12 Monate (September bis August)zu bezahlen.

Das Spielgeld wird auf 5,-- Euro monatlich festgesetzt.

Das Besuchsgeld ist auch während vorübergehender Abwesenheit zu entrichten.

Gebührenermäßigung für Vorschulkinder: Zuschüsse des Freistaats Bayern, die dieser für Kinder in Kindertageseinrichtungen gewährt, die sich in dem Kindergartenjahr befinden, das der Schulpflicht nach Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Bay. EUG vorausgeht, werden auf das Besuchsgeld nach § 14 angerechnet. Die Anrechnung ist auf die Höhe des Besuchsgeldes begrenzt. Ein darüber hinausgehender Förderbetrag (Zuschuss) verbleibt bei dem Träger.

8.5.Öffnungszeiten und Schließtage

Der Kindergarten ist Montag – Donnerstag zwischen 07.00 Uhr und 16.00Uhr und am Freitag bis 14.30 Uhr geöffnet

Die Kinderkrippe ist Montag – Donnerstag zwischen 07.30 Uhr und 14.30 Uhr geöffnet, am Freitag von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Außerhalb der Öffnungszeiten findet keine Aufsicht statt.

Regelung der Schließtage:

Die Schließtage werden zu Beginn des Kindergarten/Krippenjahres festgelegt und bekannt gegeben.

8.6.Verpflegung

Kinder, die den Kindergarten/die Krippe besuchen, erhalten im Kindergarten/in der Krippe

– sofern gewünscht – ein Mittagessen zum Preis von 3,00 Euro (Kindergarten) bzw. 2.50 Euro (Krippe)

Bevorzugt werden Kinder, die mindestens 5 Stunden bzw. nach 13.00 Uhr noch im Kindergarten betreut werden.

Während des Kindergartenjahres können die Kinder im Kindergarten Getränke (Mineralwasser, Apfelsaftschorle) erhalten.

8.7.Krankheit, Anzeige

Kinder, die erkrankt sind, dürfen den Kindergarten/die Krippe während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen. Leidet ein Kind an einer ansteckenden Krankheit, ist der Kindergarten/die Krippe von der Erkrankung und der Art der Krankheit unverzüglich zu unterrichten. Gleiches gilt, wenn Familienmitglieder an einer ansteckenden/übertragbaren Krankheit leiden. Die Leitung des Kindergartens/der Krippe kann die Wiedermöglichkeit des Kindes zum Besuch von der vorherigen Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses abhängig machen.

9.Pädagogische Konzeption

Im Kinderhaus haben wir uns für die offene Arbeit mit Kindern entschieden und folgen damit einer modernen Pädagogik die Erkenntnisse aus der Entwicklungspsychologie und der Bindungs- und Hirnforschung in die tägliche Praxis umsetzt.

9.1.Freiheit in Grenzen

Dazu steht im Bayerischen Bildungs-und Erziehungsplan (S. 415) u.a.: Das Konzept der offenen Kindertageseinrichtung ist in pädagogischer, wie struktureller Hinsicht ein Partizipationskonzept.

Die Arbeit mit den Kindern geschieht...überwiegend offen und in Kleingruppen

Dies ermöglicht Kindern zu lernen, selbst zu bestimmen, mit wem (Spielpartner) sie wo (Spielort) was (Spielart) wie lange (Spieldauer) spielen. Kinder erhalten jene Freiheit, die sie brauchen um etwas zu entscheiden, zu erforschen, auszuprobieren. Offene Arbeit gesteht den Kindern ein sehr hohes Maß an Selbstbestimmungsrechten im Alltag zu, ihre Entscheidungsspielräume werden bewusst erweitert.

Diese Selbstbestimmung wird unterstützt u.a. durch ein großflächiges, vielfältiges und gezieltes Spiel(Lern)angebot in offenen Gruppen, die Entscheidungsfreiheit bieten und den Kindern ein eigenes Tempo erlauben.

Einen Orientierungsrahmen bieten die Stammgruppen, eine klare Raum- und Zeitstruktur sowie das Einhalten von Regeln.

Erfahrungen zeigen, dass auch schon Krippenkinder es gut schaffen unter den Angeboten auszuwählen und zu entscheiden in welchem Lernangebot und Funktionsbereich sie aktiv werden wollen.

10. Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

Um den Kindern diese Freiheit in Grenzen zu ermöglichen bedarf es einer pädagogischen Grundhaltung, die unserer Ansicht nach folgende Aspekte berücksichtigen und die Förderung der Basiskompetenzen in den Vordergrund stellen muss:

10.1. Wertschätzung der Individualität

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit und bringt bereits eine ganze Menge an Erfahrungen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen mit in den Kindergarten/Krippe oder mit anderen Worten: Einen Koffer voller Kompetenzen

Die Freiheit und Offenheit im Kinderhaus sich seine Aktivitäten selbst zu wählen zu können ermutigt die Kinder den Koffer zu öffnen

In diesen starken Bereichen (z.B. sprachlich, kreativ, sportlich...) machen wir den Kindern Angebote, sie können sich erfolgreich erleben, das Vertrauen in ihre Stärke kann wachsen, sie erleben sich als kompetent.

Selbstvertrauen und ein positives Selbstkonzept sind unserer Ansicht nach die wichtigsten Basiskompetenzen um sich neuen Herausforderungen zu stellen und seinen „Kompetenzenkoffer“ weiter zu füllen.

Deswegen legen wir besonderen Augenmerk darauf.

Beispiel (Kindergarten): „Wilde Jungs“

Jungen bringen oft viel Bewegungserfahrung und Bewegungsfreude mit. Motorik ist ihre Stärke.

Indem wir ihnen viel Raum (Turnhalle, Garten) dafür ermöglichen durch freies Spiel (z.B. Bewegungsbaustelle) und gezielte Angebote (z.B. Fangspiele) können sie sich auf andere Kompetenzbereiche besser einlassen.

So ist beim Aufbau einer Bewegungslandschaft u.a. viel Phantasie und Kreativität gefragt, Probleme müssen gelöst, Absprachen getroffen werden, sie müssen zusammen helfen und Konflikte regeln.

Wir begleiten sie dabei und setzen entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand Impulse.

Geförderte Basiskompetenzen:

- Selbstwert
- Kompetenzerleben
- Problemlösefähigkeit
- Phantasie und Kreativität
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktmanagement
- Grob- und feinmotorische Kompetenzen

10.2. Ermöglichung von Autonomie und Selbstwirksamkeit

Kinder sind von Geburt an neugierig und wollen ausprobieren. Das ist der Motor um ihre Umwelt zu entdecken und zu erfahren.

Im Kinderhaus können sie dies in ihrer eigenen Geschwindigkeit tun. Wir laden die Kinder ein den Alltag durch Themen, die sie gerade interessieren mitzugestalten.

10.3. Partizipation

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ihr Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse an Beteiligung zu wecken.“
(Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan steht dazu auf Seite 401ff: Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen zu finden... Kinderbeteiligung umfasst Mit- und Selbstbestimmung.

Beteiligung ist von klein auf möglich, d.h. mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen.

Kinderbeteiligung erweist sich als Kernelement einer zukunftsweisenden Bildungs- und Erziehungspraxis, sie ist ein Schlüssel zu Bildungsqualität und Demokratie.

10.3.1. Kinderversammlungen (nach Bedarf)

Alle Kinder und Erwachsenen versammeln sich in der Turnhalle, ein Thema wird vorgestellt die Meinungen und Ideen der Kinder dazu gehört.

Die Themen kommen von den Kindern (siehe Wunschbox) und auch von den Erwachsenen.

Die Ergebnisse werden festgehalten und in den Morgentreffes der Stammgruppen nochmal wiederholt.

Beispiel:

Die Kinder haben den Wunsch Spielzeug von zuhause mitzubringen. In der Versammlung besprechen wir was und wann die Kinder etwas mitbringen können.

10.3.2. Kinderkonferenzen: (nach Bedarf)

Nur die Kinder, die das Thema betrifft treffen sich.

Hier steht die Entscheidungsfindung durch Abstimmung im Vordergrund

Beispiel:

Die Schlaufüchse stimmen ab welche Bücher in der Lesenacht vorgelesen werden sollen.

Methode: Die Kinder können Vorschläge machen, diese werden durch Bilderschrift auf einem Plakat festgehalten, anschließend geben die Kinder mit Hilfe von farbigen Klebepunkten 2 Stimmen an ihre Favoriten.

Nach einer gemeinsamen Auszählung entscheidet die Mehrheit

10.3.3. Die Wunschbox

Kinder haben immer wieder Wünsche und Ideen, die im Alltag nicht sofort aufgegriffen oder umgesetzt werden können.

Deshalb können die Kinder ihr Anliegen zusammen mit einem Erwachsenen aufmalen und aufschreiben und in eine Box werfen, die zentral im Büro steht. Auch Beschwerden und Kritik finden hier ihren Platz.

In der Teambesprechung entscheiden wir dann sofort über die Anliegen oder ob eine Kinderkonferenz einberufen wird.

Beispiel:

Die Schlaufüchse haben sich beschwert, dass sie nicht in Ruhe Lego bauen können.

Ergebnis der Kinderkonferenz: Sie bekommen einen eigenen Raum dafür.

Geförderte Basiskompetenzen

- Werthaltungen
- Verantwortung übernehmen
- Gesprächsregeln einhalten,
- Bedeutung von Abstimmungen kennenlernen,
- Mehrheitsentscheidungen akzeptieren.
- Eigenen Standpunkt vertreten
- Solidarität
- Autonomie und Selbstwirksamkeit:

10.4. Einbindung in eine soziale Gemeinschaft

Kinder brauchen Kinder um soziale Kompetenzen zu entwickeln. Sie brauchen ein „Gegenüber“ das lacht und weint, streitet und verträgt..., um ihre eigene Emotionalität zu entdecken.

10.4.1. Bedeutung von Gruppen

Wie Kinder Freundschaften knüpfen und sich zu einer Gruppe dazugehörig fühlen hängt u.a. vom Alter und dem Geschlecht, dem Entwicklungsstand des Kindes, seinen sozialen und familiären Vorerfahrungen und seinen momentanen Interessen ab.

Im Kinderhaus haben die Kinder durch das offene Konzept zahlreiche Möglichkeiten in unterschiedlichen Konstellationen gemäß o.g. Kriterien soziale Erfahrungen zu machen.

Beispiel: Der Morgentreff in der Stammgruppe

Das ist ein zeitlich kurz gehaltenes (ca 15 min) und von uns moderiertes Großgruppenerlebnis (25 Kinder, bzw 12 Kinder in der Krippe)

Der Inhalt wird von uns vorgegeben

Die Kinder können sich je nach Entwicklungsstand an den Angeboten (Begrüßung, Gespräch, Lied, Spiel) beteiligen.

Beispiel Geburtstagsfeier

Im Storchennest feiern wir die Geburtstage der Kinder nicht in der Großgruppe.

Bei dieser sehr persönlichen Feier entscheidet das Geburtstagskind Wen es zu seiner Feier einlädt und damit auch die Gruppengröße.

Beispiel : Freie Wahl der Räume

Die Freiheit den Raum zum Spielen selbst zu wählen erhöht die Chancen der Kinder „Gleichgesinnte“ mit ähnlichen Interessen zu finden und Freundschaften zu schließen.

Weitere Möglichkeiten für Gruppenerlebnisse sind Kinderversammlungen, Projektgruppen, Teilnahme an offenen Angeboten.

10.4.2. Spitzmäuse, Frechdachse und Schlaufüchse

Grundsätzlich verfolgen wir im Storchennest eine altersgemischte Pädagogik, weil Kinder am besten von Kindern lernen.

Dennoch sehen wir in der Trennung nach dem Alter Vorteile:

- Kinder werden weniger über- bzw. unterfordert
- Freundschaften mit Gleichaltrigen können sich eher entwickeln
- Kinder lernen sich kennen, die dann auch zusammen in die Schule kommen

Spitzmäuse nennen wir unsere Kleinen, also alle Kinder die mindestens 3 Jahre in den Kindergarten gehen.

Frechdachse sind die Kinder, die den Kindergarten 2 Jahre besuchen.

Schlaufüchse sind unsere Vorschulkinder. (siehe Übergang Kindergarten-Schule)

10.4.3. Regeln

So viel Regeln wie nötig und so wenig wie möglich

Regeln definieren die Grenzen der Freiheit im Kinderhaus.

Daher sind wir im ständigen Prozess drüber nachzudenken welche Regeln brauchen wir, welche müssen wir verändern, welche abschaffen, wo können wir die Kinder entscheiden lassen und wo müssen wir Erwachsene die Regeln aufstellen.

Da die Regeln den Alltag der Kinder wesentlich mitbestimmen ist es uns wichtig die Kinder entwicklungs- und altersgemäß am Aufstellen, Verändern und Abschaffen von Regeln zu beteiligen (siehe Kinderkonferenz).

11. Spielen und Lernen

„Lernen ist Erfahrung. Alles andere einfach nur Information“ (Albert Einstein)

Kinder sind hoch motivierte Lerner.

Der Motor dabei ist ihre Neugierde. Daraus wird Interesse und die Kinder werden aktiv, sie spielen.

Wenn Kinder frei spielen können allein oder in der Gruppe, mit oder ohne Material, drinnen oder draußen, probieren sie aus, stellen Fragen, finden ihre eigenen Antworten, machen Erfahrungen über sich und ihre Umwelt

Wenn Kinder spielen lernen sie!

Spielen ist somit die Königsklasse des Lernens.

Deswegen nimmt das freie Spielen bei uns einen zentralen Stellenwert ein.

Das bedeutet in der Praxis

Wir unterbrechen die Kinder nicht im Spiel (spielen geht vor Angebotsbeteiligung)

Wir geben Impulse, wenn das Spiel stockt oder die Kinder uns fragen

Uns ermöglicht es herauszufinden, welches Thema ist gerade wichtig für das Kind, mit was beschäftigt es sich besonders gerne, wo hält es sich am liebsten auf, mit wem oder was spielt es oft oder mit anderen Worten: Welche Entwicklungsschritte macht es gerade.

So zeigen uns die Kinder die Themen an denen sie Spaß und Interesse haben .

Durch Angebote und Projekte aber auch durch Gestaltung von Räumen und Ecken oder durch Breitstellung von Materialien geben wir ihnen die Möglichkeit diese zu vertiefen.

11.1. Projektarbeit

Im Projekt sind Kinder und Erwachsenen gleichermaßen Beteiligte, wobei bei den Kleinen (Spitzmäusen) andere Impulse gesetzt werden wie bei den Mittleren (Frechdachsen) oder den Großen (Schlaufüchse).

Deshalb gilt für die Projektarbeit auch der Grundsatz: „Der Weg ist das Ziel“, da während dieses Prozesses immer wieder Abweichungen vom ursprünglichen Plan möglich sind.

Die Kinder nehmen in diesem Prozess sich und ihre Wünsche und Bedürfnisse wahr und können sich als Teil eines Ganzen erleben, einbringen und selbst mitbestimmen. Sie lernen dadurch nicht nur wie man lernt und sich Wissen aneignet, sondern auch soziales Handeln und den Umgang mit

Veränderungen (Zusammenarbeit mit anderen Kindern, Abstimmung, selbständiges Handeln usw.)

Durch die verschiedenen Methoden, die wir im Rahmen eines Projekts einsetzen werden neben der Förderung von Basiskompetenzen, immer mehrere Bildungsbereiche den Kindern als Lernfeld angeboten.

So sieht der Verlauf eines Projekts aus: Beispiel Dinosaurier

Projektthema Themen ergeben sich aus den Interessen der Kinder
K. kam nach den Ferien in den Kindergarten und erzählte von seinem Besuch in einem Dinosaurierpark.

Ideensammlung /Brainstorming

In einer ersten Versammlung schreiben / malen wir auf, was uns zu dem Thema einfällt und formulieren Fragen die wir beantworten wollen Alles ist gleich wichtig ! Das Plakat wird aufgehängt.

Die Versammlung mit Foto dokumentiert.

Beim Nachfragen im Morgentreff war klar, dass sich vor allem, aber nicht nur, die Jungs für das Thema interessieren.

Beim ersten Treffen erzählten die Kinder was sie über Dinosaurier wissen und wir schrieben Fragen dazu auf:

Welche Dinosaurier gab es?

Gibt es heute noch Dinos?

Was fressen Dinosaurier

Wie groß sind Dinos?

Projektgruppe

An den Projekttagen treffen sich alle Kinder, die das Thema interessiert und beantworten nach und nach die Fragen bzw es kommen neue Fragen dazu.

Dabei kommen die unterschiedlichsten Methoden zu Anwendung(Bücher, Zeichnungen, Rollenspiele, Filme, Internet, Exkursionen...)

Alle Kinder können dabei jederzeit ins Projekt einsteigen oder aussteigen.

Der Verlauf des Projekts wird mit Fotos dokumentiert, aussagekräftige Fotos kommen mit Datum und kurzem Kommentar auf ein Plakat

Während des Projekts werden auf einem (Projekt-)Tisch Materialien zum Thema ausgestellt, die für alle Kinder zugänglich sind.

Zum nächsten Treffen brachte ich die Geschichte (Bilderbuch) von“ Zilly der Zauberin und dem echten Dinosaurier“ mit.

Für das nächste Treffen erklären sich Konstantin und Luka bereit Dinobücher mitzubringen.

Konstantin stellt dem Kindergarten seine Dinosaurierfiguren zur Verfügung und wir richten im Bauzimmer einen Dino-Tisch ein, der schnell regen Zulauf hat.

Besonders die T-Rex Figur ist sehr beliebt.

Am Projektstisch entstehen immer wieder Rollenspiele mit den Figuren , so lernen die Kinder einige Dinosaurier kennen, Fragen beantworten wir mit Hilfe der dort ausgelegten Bücher.

Beim nächsten Treffen suchen die Kinder aus den Büchern Dinos raus die ihnen besonders gefallen.

Wir kopieren die Bilder, die Kinder schneiden sie aus und kleben sie auf ein Plakat, den Namen des Dinos schreibe ich darunter.

Aus der Was ist Was Reihe gibt es eine DVD über Dinosaurier.

Wir nehmen uns einen Vormittag Zeit und machen Dino-Kino.

Projektabschluss

Wenn alle Fragen beantwortet sind und /oder die Kinder kein Interesse mehr am Thema haben beenden wir das Projekt.

Zum Abschluss des Projekts malen die Kinder ihren Lieblingsdino mit „echter“ Dinohaut (Tropftechnik mit Wachsstiften) auf Karton.

Langhals und Tyranosaurus Rex waren die beliebtesten Motive.

Reflexion An Hand des Plakates erstellen wir eine Projektbeschreibung
Jedes Kind bekommt eine Projektbeschreibung mit seiner Reflexion und im Projekt entstandenen Fotos in sein Portfolio

Bildungsbereiche für o.g. Projekt:

- *Werte und Normen (z.B. Abstimmen welche Fragen zuerst beantwortet wird))*
- *Sprache und Schrift (z.B. Fragen formulieren, Ideensammlung)*
- *Mathematik (z.B. was ist groß, was ist klein)*
- *Natur und Umwelt (z.B. Leben Dinos noch heute)*
- *Medien (z.B. DVD , „Dinokino“)*
- *Bewegung (z.B. Dinobilder ausschneiden –Feinmotorik)*
- *Ästhetisch, bildnerische Erziehung (z.B. Plakat gestalten, Dinos basteln)*

Auch in der Krippe unterstützen wir das ganzheitliche Lernen durch Projekte. Projekte entstehen durch besonderes Interesse der Kinder an einem bestimmten Thema oder Gegenstand, aber auch aus einem begründeten Vorschlag des Personals.

Das Thema wird dann über einen bestimmten Zeitraum mit verschiedenen Methoden „bearbeitet“ (Malen, Basteln, Bücher, Ausflüge, Experimente...)

Die Aktivitäten finden nach dem Prinzip der Freiwilligkeit statt und werden auf unserer „sprechenden Wand“ dokumentiert, sodass die Kinder jederzeit Gelegenheit zur Reflexion haben.

Bei nachlassendem Interesse am Projektthema endet das Projekt- manchmal mit einer kleinen Feier.

Die Dokumentation des Projekts findet im Portfolio statt.

11.2. Offene Bildungsangebote

Nach dem Motto: Angebote sind nur Angebote wenn man sie auch ablehnen kann, entscheiden die Kinder ob sie daran teilnehmen wollen.

Inhalte und Schwerpunkte ergeben sich durch:

Den Jahreskreis (z.B. Feste wie Weihnachten, Fasching, Ostern...),
Interessen der Kinder und aktuelle Anlässe (z.B. Fußballweltmeisterschaft, Papstbesuch, neues Haustier, es hat geschneit, der Zoobesuch am Wochenende, eine neue Freundin, jemand ist krank, traurig ..)

z.B.

Bilderbuchbetrachtungen, Kreis- und Bewegungsspiele, Lieder und Reime, Malen und Basteln, Experimente...

12. Bildungsräume - Lernwerkstätten

Grundsatz: „Wo es genügend Brennstoff gibt, wird immer wieder ein Feuer entzündet“

Grundideen:

- Kinder müssen etwas erst mit den Händen be-arbeiten, dann können sie es mit dem Kopf ver-arbeiten
- Kinder sind neugierig und lernen gerne
- Kinder lernen durch spielen

Dementsprechend versuchen wir die Räumlichkeiten und das Material so zu gestalten, dass die Kinder neugierig werden, Interesse zeigen, selbstbestimmt und eigenverantwortlich spielen/ lernen können.

Deshalb stellen für uns alle Räume im Kinderhaus in diesem Sinne Lernwerkstätten dar.

12.1. Stammgruppen und Funktionsräume

Im Storchennest haben alle Kinder ihre Stammgruppe.

Dort starten sie den Tag, sie ist der Ausgangspunkt für Entdeckungen und Rückzugsort zum Ausruhen.

Jede Stammgruppe hat aber einen Schwerpunkt, d.h. die Räume sind nicht all gleich eingerichtet, sondern haben in Einrichtung und Material eine bestimmte Funktion.

Entsprechend der Bedürfnisse der Krippenkinder bleibt anders als im Kindergarten der Gruppenraum ein multifunktionaler Raum.

Gleich ist aber die Grundhaltung, dass sich die Gestaltung der Räume den Bedürfnissen der Kinder anpassen muss und nicht umgekehrt.

Stammgruppe Wolkengruppe

,Schwerpunkt: Bauen und Konstruieren

Wenig Tische und Stühle, dafür viel Platz großflächig zu bauen und zuspülen.

Unterschiedliches Konstruktionsmaterial mit hohem Aufforderungscharakter wie z.B. Magnete, Holzbausteine, Legos, Holzfahrzeuge...

Spiele für logisches Denken wie z.B. Tetris, Jenga, Uno...

Eine Lesecke zum ausruhen

Stammgruppe: Sternengruppe

Schwerpunkt: Malen und Basteln

Viele Tische, für die Kinder, frei zugänglichen Bastelmaterialien wie Scheren, Stifte, Kleber, Papier Wolle, Klopapierrollen, Schachteln...

Ein Nebenraum zum ausruhen und schlafen

Auch hier gibt es eine Lesecke zum Entspannen

Stammgruppe: Regenbogengruppe

Schwerpunkt: Essen und Trinken

In der Regenbogengruppe treffen sich die Kinder im Laufe des Vormittags zum Brotzeitmachen und mittags zum Mittagessen.

Rollen- und Gesellschaftsspiele:

Außerdem gibt es hier einen Bereich für Rollenspiele (Puppenwohnung, Verkleidungskiste..) und eine Ecke für Tischspiele.

Im Nebenraum steht den Kindern ein CD Player zur Verfügung

Auch hier gibt es eine großzügige Lesecke.

Vorteile der Funktionsräume sind:

- Durch die freie Wahl der Räume treffen sich Kinder mit ähnlichen Interessen und die Möglichkeit Spielpartner zu finden erhöht sich deutlich.
- Die Kinder können sich im Raum schneller orientieren da die Beschäftigungsmöglichkeiten auf eine Funktion beschränkt ist (Im Bauzimmer bauen, im Bastelzimmer basteln, im Brotzeitstüberl essen...)
- Mehr Kinder mit gleichem Interesse können sich mit unterschiedlichem Material großflächig beschäftigen

Wenn möglich (abhängig von Personal, Gruppenzusammensetzung der Kinder, geplante Angebote..) stehen den Kindern noch weitere Spiel/Lernbereiche zur Verfügung:

Die Turnhalle

Hier bieten wir den Kindern die Möglichkeit grundlegende Bewegungserfahrungen (z.B. laufen, springen, schaukeln, klettern, drehen) zumachen (z.B. durch gezielten Aufbau von Bewegungslandschaften und offene Bewegungsangebote) oder laden die Kinder ein ihre eigenen Bewegungsanlässe zu konstruieren

Außerdem nutzen wir den großen Raum für Versammlungen, Feiern und zum Theaterspielen.

Die Holzwerkstatt

Das Werkzeug und der Werkstoff Holz weckt besonders , aber nicht nur bei Jungen das Interesse sich kreativ und ausdauernd zu beschäftigen

Das Legozimmer

Dieses Zimmer ist unser „variables Zimmer“.

Besondere Wünsche der Kinder (siehe Wunschbox) die sich räumlich nicht anderweitig umsetzen lassen versuchen wir in diesem Zimmer zu ermöglichen.

Momentan steht das Zimmer den „Legobauern“ zur Verfügung.

Zusätzlich feiern wir dort die Geburtstage der Kinder

Der Gang

Er ist sozusagen der Verbindungsweg zu den Bildungsräumen und damit Begegnungsort für die Kinder.

Das nutzen wir und stellen den Kindern Möglichkeiten zur Verfügung miteinander ins Spiel zu kommen.

z.B. ein Kaufladen, ein Spielschiff, ein Bällebad, verschiedene Wandspiele...

Der Garten

Der Garten ist der der größte und vielfältigste Lernbereich im Storchennest. Dementsprechend beliebt ist er bei den Kindern und wir sind bedacht darauf dass die Kinder ihn täglich nutzen können.

Neben zahlreichen Naturerfahrungen (Sandspielbereich, Erdhügel, Wasserplatz, Obstbäume, Büsche...) bietet der Garten auch jede Menge Bewegungserfahrungen (Klettergerüst, Felsengarten, Fußballplatz, großen Fahrzeugpark mit " Rennstrecke", Rutschen, Vogelnechtschaukel..) und viele kleine Plätze für die Kinder für Rollenspiele und zum Ausruhen.

In den Stammgruppenräumen und im Garten stehen wir den Kindern immer als Ansprechpartner zur Verfügung

In den Bereichen Turnhalle, Gang und Holzwerkstatt können sich die Kinder je nach Alter und Entwicklungsstand auch ohne Erwachsenen aufhalten.

Damit wir wissen wo sich die Kinder aufhalten legen wir Wert darauf, dass sich die Kinder beim Verlassen des Spielbereiches bei uns abmelden und beim Betreten anmelden.

Damit die Kinder wissen in welchen Bereichen wir uns aufhalten, hängen wir Fotos von uns an eine Magnetwand , auf der die verschiedenen Bereiche ebenfalls mit Fotos dargestellt sind.

Die Magnettafel hängt zentral und gut sichtbar im Gang

13.Rituale

Rituale sind immer wiederkehrende Handlungsabläufe, die in ihrer Vertrautheit Kindern Sicherheit und Orientierung geben und ihnen helfen soll schwierige Situation zu meistern.

Im Kinderhaus sind wir der Ansicht, dass Rituale nicht dem Selbstzweck dienen sollen, sondern an der Bedürfnisse der Kinder entwickelt und auch verändert werden müssen.

z.B. Rituale, die Kinder zum Start in den Tag entwickelt haben:

sich ein Buch(oft das gleiche) vorlesen lassen

dasselbe Spielmaterial benutzen

immer im gleichen Spielbereich starten

einen Freund besuchen

zuerst Brotzeit machen...

14. Der Tagesablauf

Der Tagesablauf dient uns und den Kindern als Orientierungshilfe. Wir legen viel Wert darauf diesen flexibel nach den Bedürfnissen der Kinder und nach aktuellen Anlässen zu gestalten.

14.1. Im Storchennest

- | | |
|--------------------|---|
| 7.00 - 8.30 Uhr | Das Brotzeitstüberl öffnet
Ankommen in den Stammgruppen
Abschiedsrituale
kurze Teambesprechung
Freispiel |
| 8.30 - ca 8.45 Uhr | Morgenkreistreff in den Gruppen |
| 8.45 - 11.00 Uhr | päd. Angebote
in Kleingruppen
In Einzelarbeit
in offenen oder festen Gruppen
Garten
Projekte
Freispiel
Garten/Turnhalle
Beobachtungen/Portfolio
Lesepaten
Bücherei
Geburtstagsfeiern |
| 11.00 - 13.30 Uhr | einzelne Spielbereiche schließen
Mittagessen
Abholzeit
Ruhezeit/Schlafenszeit
Buskinder gehen zur Haltestelle
Abholzeit beginnt
Freispiel |
| 13.30-16.00 Uhr | Die Ganztageskinder aus der Sonnengruppe kommen
Mittagskreis- Besprechung des Nachmittags
Abholzeit
Freispiel |

Lisa
oder
Ein (Beispiel-) Tag im Storchennest

7.00 Uhr

Heute ist ein langer Tag für Lisa.
Mama und Papa müssen heute beide arbeiten.
Deswegen bringt Mama sie heute schon so früh.
Nachdem Lisa ihre Sachen an ihren Garderobenplatz gehängt hat, läuft sie in ihre Stammgruppe und begrüßt die Erzieherin.
Jetzt die Mama verabschieden und dann schnell ins Rollenspielzimmer.
Aber halt ! Erst muss Lisa der Erzieherin noch Bescheid geben, wohin sie geht.

8.30 Uhr

Es klingelt und Lisa weiß es ist Morgenkreis im Stammgruppenzimmer.
Nachdem die Kinder ihren Platz im Kreis gefunden haben begrüßen sie den neuen Tag.
Anschließend informiert die Erzieherin die Kinder welche Angebote sie nutzen könnten und fragt nach Wünschen und Ideen.
Meist ist noch Zeit für ein Spiel oder ein Lied.
Alle wünschen sich noch einen schönen Tag, dann ist der Morgenkreis beendet.

8.45 Uhr

Alle Funktionsräume sind für alle Kinder geöffnet.
Malen und basteln kann Lisa in der Sternengruppe, bauen und konstruieren in der Wolkengruppe, Die große Puppenwohnung und die gemütliche Lesecke sind in der Regenbogengruppe.
Aber erst noch zum Frühstück ins Brotzeitstüberl denn Annas Mutter kommt heute ins Storchennest. Sie ist dieses Jahr Lesepatin. Das heißt sie kommt regelmäßig ins Storchennest und liest den Kindern Bücher vor.
Außerdem startet heute ein neues Projekt, da will Lisa unbedingt dabei sein.

11.00 Uhr

Das Brotzeitstüberl und die Spielbereiche im Gang sind jetzt geschlossen.
Die Stammgruppenzimmer und der Garten sind geöffnet. .Eigentlich geht Lisa sehr gerne in den großen Garten, aber heute nicht. Sie hat sich mit ihren

Freundinnen gestritten und will lieber im Bauzimmer alleine spielen und außerdem gibt es sowieso gleich Mittagessen.

12.30 Uhr

Als Lisa vom Mittagessen kommt ist das Bauzimmer geschlossen.
Bei dem schönen Wetter sind die meisten Kinder im Garten.
Lisa entschließt sich im Malzimmer zu basteln, später wird sie die Erzieherin fragen ob sie im Bauzimmer wieder spielen kann.

15.45 Uhr

Lisa wird von der Mama im Bauzimmer abgeholt.
Noch schnell sich von der Erzieherin verabschieden, die fertige Bastelarbeit aus dem Eigentumsfach holen und ab geht's nach Hause.

Morgen ist ein neuer Tag im Storchennest.

14.2. Bei den Storchenküken

7.30 -8.30	Bringzeit Freispiel
8.30 – 8.45	Morgenkreis
Anschl.	Gemeinsame Brotzeit
9.30	Freispiel Projektarbeit Offene Angebote Aktivitäten
11.45	Mittagessen
Anschl.	Abholzeit Schlafenszeit Freispiel

Leon geht in die Krippe
Oder
Ein (Beispiel-) Tag bei den Storchenküken

Lisa geht nicht alleine ins Kinderhaus. Ihr kleiner Bruder Leon begleitet sie drei mal in der Woche. Da ist er bei den Storchenküken.

7.30 Uhr

Nachdem Leon mit Mama Lisa in ihre Gruppe gebracht hat geht er zu den Storchenküken.

Er kennt genau seinen Platz mit dem Zebra an der Garderobe.

Mama hilft ihm beim Ausziehen, die Jacke mit dem Reißverschluss kann er schon alleine.

Leon begrüßt die Erzieherin und zeigt stolz seinen Bagger, den er heute mitgebracht hat.

Während Mama noch wichtige Informationen mit der Erzieherin austauscht lässt Leon schon den Bagger vom Podest runtersausen. Nachdem Leon sich von Mama verabschiedet hat, geht er mit der Erzieherin zum Fenster und winkt noch mal der Mama zu.

Dann begibt er sich im Gruppenraum bis zum Morgenkreis auf Entdeckungsreise.

8.30 Uhr

Bevor sich alle Kinder auf dem runden Teppich zum Morgenkreis versammeln, wird aufgeräumt und auch Leon stellt seinen Bagger aufs Regal.

Mit der Triangel läutet die Erzieherin den Morgenkreis ein.

Während sich der Brummkreisel dreht hört Leon gebannt auf die Geräusche.

Anschließend wird im Morgenkreis gesungen (neue Lieder oder Lieblingslieder) und besprochen was am Vormittag so los ist.

8.45 Uhr

Jetzt ist gemeinsame Brotzeit.

Mama hat Leon einen Joghurt und ein Wurstbrot eingepackt- außerdem isst er Äpfel vom Obstteller den die Erzieherin vorbereitet hat.

9.15 Uhr

Nach der Brotzeit nimmt Leon seinen Bagger vom Regal und lädt die Schaufel mit ganz vielen Bausteinen voll, bis die Erzieherin das Aufräumlied singt und alle mithelfen.

Heute wollen alle in den Garten gehen.

An seinem Garderobepplatz wird Leon angezogen und als alle fertig sind saust Leon auch schon in Richtung Rutsche. Er stapft den Hügel hoch und rutscht.

Rutschen mag Leon besonders gern.

10.30 Uhr

Nach der Gartenzeit wird Leon im Wickelraum gewickelt.

Außerdem waschen sich alle Kinder vor dem Mittagessen die Hände.

11.30 Uhr

Wieder versammeln sich alle Kinder am Tisch, es wird Zeit fürs Mittagessen.

Heute gibt es Leons Lieblingsgericht : Kaiserschmarrn ,mit Apfelmus.

Vorher noch ein kleines Lied, der gemeinsame Tischspruch aber jetzt, guten Appetit Leon.

12.00 Uhr

Leon geht mit der Erzieherin und einigen anderen Kindern in den Schlafrum.

Er krabbelt in seinen Schlafsack, kuschelt sich an Wuff, seinen

Schmusehund und hört zu wie die Erzieherin ein Schlaflied singt.

Es dauert ein bisschen bis Leon einschläft. Er hat am Vormittag viel erlebt.

13.30 Uhr

Es wird hell im Schlafräum. Die Erzieherin zieht die Gardinen auf, aber Leon mag noch gar nicht richtig wach werden. Wie gut dass er noch mit Wuff kuscheln kann.

Etwas verträumt geht er dann mit der Erzieherin zum Wickeln und schon ist Mama da zum Abholen.

Morgen ist ein neuer Tag bei den Storchenküken...

15.Wickeln

Das Wickeln und der Toilettengang ist für das Kind eine besondere Situation in der Krippe und wird von uns behutsam betreut, deshalb

- achten wir darauf, dass die Privatsphäre des Kindes gewahrt bleibt;
- wollen wir mit Massagen, Fingerspielen und Liedern dafür sorgen, dass das Kind eine positive Haltung zum eigenen Körper entwickelt;
- nutzen wir die Einzelsituation mit dem Kind durch liebevolle Körperpflege zur Intensivierung der Beziehung zwischen Kind und Erzieherin;

16.Sauberkeitsentwicklung

Die körperliche Reife ist der zentrale Punkt in der Sauberkeitsentwicklung des Kindes. Muskeln und Nervenstränge müssen ausgebildet sein, damit das Kind seine Blasen- und Enddarm-Muskulatur kontrollieren kann.

Dieser individuelle Reifungsprozess ist bei jedem Kind sehr unterschiedlich, in der Regel findet er im Laufe des 3. Lebensjahres statt.

Für die Sauberkeitsentwicklung legen die Eltern zu Hause den Grundstein.

Die vertrauensvolle, familiäre Atmosphäre und das Vorbild der Eltern unterstützt die Kinder in ihrem Bestreben windelfrei zu werden.

Ein Sitzverkleinerer für die Toilette der Erwachsenen oder ein eigenes Töpfchen hilft beim selbständigen Toilettengang.

Wenn der häusliche Grundstein gelegt ist, begleiten und unterstützen wir in Absprache mit den Eltern ganz individuell die „Storchenküken“ in der Krippe beim windelfrei werden“.

Natürlich liegt im Kindergarten bei der Sauberkeitserziehung der Schwerpunkt auf Selbstständigkeit.

Auf dem Weg dort hin orientieren wir uns an den o.g. Prinzipien der Krippe.

17.Essen im Kinderhaus – mehr als nur Nahrungsaufnahme

Im Rahmen des Tagesablaufes nehmen die Kinder zusammen die Brotzeit und das Mittagessen ein. Dabei legen wir großen Wert auf eine ausgewogene Ernährung, damit der kindliche Körper mit allem versorgt ist, was er braucht, um sich gut zu entwickeln und die Gesundheit zu stärken.

Brotzeit bringen die Kinder selber von zu Hause mit, nicht nur um ihr Bedürfnis nach Nahrung zu befriedigen, sondern auch „ein Stück von zu Hause“ dabei zu haben. Auch ihre eigene gefüllte Trinkflasche haben die Kinder dabei. In der Krippe bieten wir zusätzlich Tee und Mineralwasser an.

Im wöchentlichen Wechsel bringt eine Familie Obst für alle „Storchenküken“ mit, das vom Personal in mundgerechte Stücke geschnitten wird und auf Tellern für alle Kinder bereit steht.

Im Storchennest versorgt uns eine regionale Biobäuerin 1xwöchentlich mit frischem Obst und Gemüse , das vom Personal in mundgerechte Stücke geschnitten wird und auf Tellern für alle Kinder bereit steht.

Das Mittagessen wird täglich frisch gekocht und von einem ortsansässigen Anbieter in das Kinderhaus gebracht. Es handelt sich um ein Zwei-Gänge-Menu, bei dem die Hauptspeise entweder von einer Vorspeise oder einem Dessert ergänzt wird. Der abwechslungsreiche Speiseplan erstreckt sich über vier Wochen, entspricht der „Bremer Checkliste“ und hängt im Kinderhaus aus.(sowie Informationen zu Allergenen und Zusatzstoffen).

Neben der reinen Nahrungsaufnahme bei den Mahlzeiten gehört für uns auch, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen: Hat das Kind Hunger? Wann ist es satt? Braucht es Hilfe beim Essen?

Und nicht zuletzt geben wir den Mahlzeiten auch Raum für ein gemeinschaftliches Erlebnis durch Tischgespräche oder Rituale wie Tischsprüche und Erlernen von Tischkultur.

18. Schlafen in der Krippe

Eine wichtige Rolle für die gesunde Entwicklung der Krippenkinder spielt der Schlaf.

Die körperliche Entwicklung wird im Schlaf begünstigt, weil Wachstumshormone ausgeschüttet werden und das Immunsystem gestärkt wird.

Neue Reize werden während des Schlafens verarbeitet und sortiert. Gelerntes wird im Gedächtnis verankert und das seelische Gleichgewicht wird wieder hergestellt.

Nach einem entspannten Mittagsschlaf sind Krippenkinder ausgeglichener, zufriedener und offen für Neues.

Unsere Schlafens-/Ruhezeit beginnt in der Regel nach dem Mittagessen. Mit den Kindern, die noch Mittagsschlaf halten gehen wir gemeinsam in den Schlafrum.

Dort werden die jüngeren Kinder in die Kinderbetten gelegt, die älteren gehen zu ihren Schlafmatten und krabbeln mit oder ohne Hilfe in die Schlafsäcke oder unter ihre Decke.

Nach den unterschiedlichen Gewohnheiten der Kinder wird noch eine Geschichte erzählt oder ein Schlaflied gesungen.

Für manche Kinder ist noch eine Schaukel- oder Kuscheleinheit wichtig. Kinder haben unterschiedliche Schlafrhythmen- deshalb geben wir ihnen natürlich auch am Vormittag die Möglichkeit eine Auszeit zu nehmen und einen vorgezogenen Mittagsschlaf zu halten.

Die größeren Kinder, die schon ohne Mittagsschlaf auskommen suchen sich nach dem Mittagessen eine Beschäftigung im Gruppenraum.

Auch im Kindergarten gibt es für die Kinder, die noch den Mittagsschlaf/Mittagsruhe in ihrem Tagesrhythmus haben die Möglichkeit dazu.

Wie in der Krippe beginnt in der Regel nach dem Mittagessen die Schlafens-/Ruhezeit.

Auf gemütlichen Schlafmatten und mit eigenem Bettzeug können sich die Kinder vom Vormittag ausruhen.

Einschlaflicht, Geschichten und Musik helfen ihnen dabei.

Ein Babyphone im Gruppenraum meldet uns wenn die Schlafenszeit vorbei ist.

Individuelle Schlafgewohnheiten können sich im Kindergarten entwicklungsbedingt schnell verändern.

Ein enger Austausch mit den Eltern ist uns daher sehr wichtig.

19. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

Wir im Kinderhaus verstehen uns als Bildungseinrichtung.

Nicht als Ort an dem den Kindern Wissen vermittelt wird, sondern als Ort, an dem die Kinder Möglichkeiten haben in vielen (Entwicklungs-) Bereichen Erfahrungen zu machen:

Ausgehend von unserer Grundhaltung wie Kinder lernen (siehe Kapitel Lernen und spielen) wollen wir den Kindern in folgenden Bildungsbereichen Lernerfahrungen anbieten und ermöglichen:

19.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Gesellschaftliche Werte wie z.B. Freundschaft, Toleranz, Achtung, Freundlichkeit, Kompromissbereitschaft ... begleiten die Kinder durch den ganzen Tag und werden von uns natürlich vorgelebt (Lernen am Modell).

Siehe dazu auch Wertschätzung Partizipation, soziale Gemeinschaft, Bedeutung von Gruppen, Regeln, Rituale.

Im Kinderhaus feiern wir St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

Durch Geschichten, Lieder, Bilder, Rollenspiele, Gottesdienste.. bereiten wir uns auf die christlichen Feste vor.

Die Kinder haben die Möglichkeit Inhalte christlichen Glaubens kennenzulernen.

19.2. Sprachliche Bildung und Förderung

Uns ist bewusst, dass der sichere Umgang mit Schrift und Sprache eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Lerngeschichte ist.

Deshalb machen wir uns im Storchennest viele Gedanken darüber, wie wir für die Kinder Möglichkeiten schaffen können in diesem Bereich Lernerfahrungen zu machen.

Es geht uns nicht darum den Kindern lesen und schreiben beizubringen, sondern ihre Neugier an Schrift und Sprache zu wecken und die Vorläuferkenntnisse (phonologische Bewusstheit, Wortschatz, Feinmotorik, Erzählfreude, Umgang mit Büchern und Medien...) zu fördern.

Zum Beispiel:

Hören-Lauschen-Lernen

Die Lust auf Sprache bei den Kindern zu wecken und zu fördern ist ein Schwerpunkt in unserer Arbeit.

Dies geschieht täglich durch z.B. Lieder singen, Geschichten erzählen, Bücher vorlesen, Theater spielen, Sprachspiele, Gespräche und Zuhören.

Wir wollen, dass die Kinder ein Gespür für den Klang der Sprache, ein „phonologisches Bewusstsein“ entwickeln.

Manche Kinder aber haben besondere Schwierigkeiten darin z.B. Reime zu bilden, Silben zu klatschen oder Anlaute zu erkennen und laufen Gefahr später eine Lese-Rechtschreibschwäche zu entwickeln, denn o.g. Fähigkeiten sind wichtige Voraussetzungen für den Erwerb von Schrift und Sprache.

Das Würzburger Programm „Hören-Lauschen-Lernen“ gibt uns die Möglichkeit bereits im Kindergarten sogenannte „Risikokinder“ zu erkennen. In Zusammenarbeit mit der Grundschule Pfatter und natürlich mit dem Einverständnis der Eltern testen wir am Anfang des Kindergartenjahres alle Schlaufüchse.

Mit den Kindern, die Schwierigkeiten haben trainieren wir die auffälligen Bereiche.

Wir beobachten, dass die Kinder während des Trainings schnell Fortschritte machen und in den meisten Fällen ihre Schwierigkeiten verschwinden.

Die Leseecken

In allen Stammgruppen gibt es gemütliche Bücherecken mit einem gut gefüllten Bücherregal. Die Kinder haben hier jederzeit die Möglichkeit Bücher unterschiedlichster Art anzuschauen und sich vorlesen zu lassen

Die Kinderbücherei

Alle Kinder erhalten eine Büchertasche. Damit sind sie „berechtigt“ jeweils am Donnerstag ein Buch ihrer Wahl in der Kindergartenbücherei für eine Woche auszuleihen.

Lesepaten

14-tägig besuchen Eltern (als Lesepaten geschult) den Kindergarten und bringen Bücher zum Vorlesen und anschauen mit.

Das Sprachberaterprogramm

Wir haben uns ein Jahr lang von einer Sprachberaterin begleiten lassen und wurden im Bereich Sprachentwicklung und Sprachförderung sensibilisiert.

Themen waren u.a. :

- Sprachentwicklung
- Sprachanlässe schaffen
- Dialogische Bilderbuchbetrachtung
- Sprachbeobachtung und Auswertung
- Sprachspiele
- Mundmotorik

Vorkurs Deutsch

Kinder, die sprachliche Auffälligkeiten zeigen (Erhebung durch den Sprachbeobachtungsbogen Seldak und Sismik) erhalten eine besondere Förderung im Kindergarten und im Jahr vor der Einschulung zusätzlich die Möglichkeit der Sprachförderung durch eine Lehrkraft. (Derzeit an der Schule in Pfatter)

19.3.Mathematische Bildung

Mathematik umgibt uns den ganzen Tag und im ganzen Kinderhaus. Dies nutzen wir um die Kinder für mathematische Begrifflichkeiten zu sensibilisieren.

Beispiel Brotzeit:

Wie viele Kinder passen an einen Tisch?

Welche Trinkflasche ist größer?

Wer sitzt neben, wer hinter dir?

Wie sieht dein Brot aus rund, eckig, oval?

Usw.

Natürlich stehen den Kindern viele Spiele(z.B. Würfelspiele) mit mathematischem Inhalt zur Verfügung.

Das Bauzimmer ist das „Eldorado“ für mathematische Grunderfahrungen. Das Konstruktionsmaterial per se lädt die Kinder ein Lernerfahrungen mit geometrischen Formen zu machen.

19.4. Naturwissenschaftliche –und technische Bildung

Kinder sind Gott sei Dank neugierig und erforschen gerne.

Aus Fragen, wie funktioniert ein Auto?, oder Wie schaut ein CD-Player von innen aus entstanden längere Projekte.

Der Frage wann schmilzt Schnee? Sind wir in einem kleinen Experiment nachgegangen.

In der Forscherwerkstatt laden wir die Kinder zu angeleiteten Experimenten zu unterschiedlichen Themen ein.

19.5. Umweltbildung und -erziehung

Vor allem unser Garten bietet den Kinder vielfältige Umwelterfahrungen und bietet uns Gelegenheit mit den Kinder Natur und Umweltpädagogische Themen zu bearbeiten.

Beispiel: Eine "Schneckenplage" im Frühjahr" war Anlass in einem Projekt uns näher mit Schnecken zu befassen.

Einmal jährlich (Ende April) verbringen wir mit den Frechdachsen und den Schlaufüchsen eine Woche im Wald.

Im Wald erleben die Kinder die Natur unmittelbar. Das lädt zum Entdecken und Erforschen ein

Die Kinder werden mit Situationen konfrontiert, die für sie oft neu und ungewohnt sind

Die Kinder können hervorragend ihre Sinne schulen

Ohne vorgefertigtes Spielzeug werden die Phantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Sie sind zu eigenem Handeln herausgefordert.

Es ergeben sich Herausforderungen an denen sie ihre Fertigkeiten erproben und Selbstbewusstsein aufbauen können.

Die veränderte Umgebung erfordert andere bzw. neue Verhaltensweisen und Kooperationen von den Kindern.

Das Sozialverhalten in der Gruppe kann sich positiv verändern.

19.6.Informationstechnische Bildung, Medienbildung und - erziehung

Im Storchennest steht den Kindern kein Computer zum selbstständigen Arbeiten zur Verfügung.

Allerdings nutzen wir den Computer im Büro z.B. bei der Stoffsammlung während eines Projekts (Google) oder beim Ausdrucken von Bildern.

Im Personalzimmer steht ein Fernseher, auch den nutzen wir mit den Kindern während eines Projekts.

Ein CD-Player steht den Kindern immer zur Verfügung.

19.7.Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Im Malzimmer stehen den Kindern vielfältige Materialien zur kreativen Gestaltung zur Verfügung.

Angeleitete Angebote erweitern ihre Kompetenzen im Bereich Material und Technik.

Auch in diesem Bereich gibt es immer wieder Anlässe für Projekte

19.8.Musikalische Bildung und Erziehung

Lieder, Tänze, Klanggeschichten und Spielgeschichten bauen wir im Alltag (z.B. Morgentreff) ein.

19.9.Bewegungserziehung und– förderung, Sport

Kinder müssen sich bewegen um zu lernen.

Förderung von Grob-und Feinmotorik Koordinationsfähigkeit, Kraft, Schnelligkeit und Gleichgewicht liegen uns sehr am Herzen.

Im Storchennest achten wir darauf den Kindern jederzeit

Bewegungsmöglichkeiten zu bieten durch freies Gestalten von

Bewegungsanlässen, offene und angeleitete Bewegungsangebote in den Räumen des Kinderhauses und im Garten.,

19.10.Gesundheitserziehung

Siehe hierzu Essen im Kinderhaus

20.Bildungsprozesse in der Krippe gestalten und begleiten

Die Räumlichkeiten in der Krippe sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Kleinkinder entsprechen.

Es gibt Orte, um

- Sich zu bewegen
- Sich zu begegnen
- Zur Ruhe zu kommen
- Zu experimentieren und auszuprobieren
- Zu verändern

Die Krippenräume bieten Geborgenheit aber auch Herausforderung.

Das Spielmaterial ist so gewählt, dass verschiedene Bildungsprozesse unterstützt werden:

- Konstruktionsmaterial (Bausteine, Teppichfliesen, Kissen, Tücher und Kartons...)
- Material für Rollenspiele (Puppen, Verkleidungssachen, Kinderküchenmobiliar...)
- Material für verschiedene Sinneswahrnehmungen (Instrumente, Knete, Malutensilien, Farben, Steckspiele, Puzzles...)
- Bilderbücher

Beispiel Instrumentenkiste in der Krippe

Im Regal steht eine Holzkiste mit verschiedenen Instrumenten (Rasseln, Tamborin, Schlegel, Glockenstab und Kastagnetten)

Die Kiste hat für die Kinder einen hohen Aufforderungscharakter.

Sie lädt die Kinder ein aus –und einzuräumen, sich hineinzusetzen und natürlich alle Instrumente auszuprobieren.

Lernfelder können sein:

- Wahrnehmung von Formen, Farben, Klang
- Grob- und Feinmotorik
- Sprache durch Nachahmung der Geräusche
- Sozialverhalten z.B. teilen

Der Alltag ist genug...

Unser Krippenalltag bietet den Kindern vielfältige Bildungs- und Lernerfahrungen.

Sowohl im Morgenkreis, als auch bei den Mahlzeiten und beim Wickeln werden verschiedene Kompetenzbereiche wie „soziale Beziehungen und Konflikte“, Gesundheit, Bewegung, Sprache und Literacy gestärkt.

21. Übergänge

Übergänge von einer vertrauten in eine neue Lebenssituation begleiten uns das ganze Leben.

Wie wir damit zurechtkommen hängt von unseren Basiskompetenzen ab wie z.B. Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Beziehungsaufbau, Umgang mit Frustration, Konfliktlösungsstrategien, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität. Jeder gelungene Übergang macht uns stark für den Nächsten.

21.1. Der wichtige Anfang – von zuhause in die Krippe/Kindergarten

Eine große Bedeutung messen wir daher der Eingewöhnungszeit des Kindes bei den Storkenküken/im Storchennest zu. In dieser Zeit soll eine stabile Beziehung vom Kind zur Erzieherin unter der Begleitung einer Bindungsperson (i. d. Regel Mutter oder Vater) aufgebaut werden.

Der Aufbau einer stabilen Beziehung zu einem oder einigen wenigen vertrauten Erwachsenen außerhalb der Familie ist eine der grundlegendsten sozial-emotionalen Entwicklungsaufgaben des Kleinkindes. Dieser kann nur allmählich, Schritt für Schritt erfolgen.

Erst mit sicherer Bindungserfahrung zu einer Erzieherin in einer vertrauensvollen Umgebung entdeckt das Kind in der Krippe/im Kindergarten seine Umwelt, spielt ausdauernd und gibt seinem Forscherdrang nach – es lernt.

Einen sanften Übergang des Kindes aus dem familiären Umfeld in die Krippe/den Kindergarten beginnen wir schon bei der Anmeldung. Das Kind hat zusammen mit seinen Eltern die erste Gelegenheit, die Räumlichkeiten und die Erzieherinnen der „Storkenküken“/des Storchennestes kennen zu lernen.

Während des Aufnahmegesprächs kurz vor dem ersten Krippen/Kindergartentag findet ein Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherin statt.

Die Eingewöhnungszeit dauert ungefähr 2-4 Wochen und hängt u.a. vom Alter und Temperament des Kindes und Dauer des Aufenthaltes in der

Krippe/im Kindergarten ab. Ein Kuscheltier, Schnuller o.ä. - ein so genanntes Übergangsobjekt – hilft, den Übergang zu meistern.

Wir gestalten die Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Modell“: D. h. am ersten Tag kommt das Kind mit seinen Eltern zur vereinbarten Zeit für ca. 1,5 Stunden in die Krippe/in den Kindergarten. Während der Kontaktaufnahme der Bezugserzieherin zum Kind, hält sich die Mutter oder der Vater als sichere Anlaufstation mit im Gruppenraum auf.

Je nach Verlauf und Reaktion des Kindes werden wir in den folgenden Tagen erste Ablösungen von den Eltern starten. Während dieser Zeit halten sich die Eltern im Elternbereich unserer Krippe/Kindergarten als sichere Anlaufstation in unmittelbarer Nähe auf. Die Trennungszeiten werden Schritt für Schritt verlängert und Mutter bzw. Vater können die Einrichtung verlassen, bleiben aber telefonisch erreichbar.

Besonders sensible Prozesse wie Essen, Wickeln und Schlafen werden während der Eingewöhnungszeit zu Beginn von den Eltern begleitet und dann von uns übernommen.

Da jedes Kind sein eigenes Tempo in der Eingewöhnung hat, werden wir ganz individuell täglich neu die nächsten Schritte dafür mit den Eltern abstimmen. Dazu gehört auch, dass sich das Kind evt. für eine andere Bezugserzieherin entscheidet.

Zu einem Gelingen der Eingewöhnung des Kindes in die Krippe/den Kindergarten trägt bei,

- wenn sich die Eltern Zeit für die Eingewöhnung des Kindes bei uns in der Krippe /Kindergarten nehmen;
- wenn das Kind von einer, wenn möglich immer derselben Bindungsperson (i.d. Regel Mutter oder Vater) begleitet wird;
- wenn sich die Eltern während ihrer Anwesenheit im Gruppenraum passiv verhalten;
- eine sichere Erreichbarkeit der Eltern während der ersten Ablösungen und auch später bei längeren Trennungsphasen (entweder im Elternbereich oder später telefonisch)
- wenn die Eltern sich kurz, aber erkennbar vom Kind verabschieden, bevor sie den Gruppenraum verlassen;

Nicht zuletzt ist uns ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern über das Kind und seine Eingewöhnung wichtig und wir sind dankbar für Anregungen, die dem Kind den Start in die Krippe/den Kindergarten erleichtern

21.2. Von der Krippe in den Kindergarten

Grundsätzlich praktizieren wir die Eingewöhnungszeit der Krippenkinder in den Kindergarten wie im o.g. Punkt.

Allerdings bringt die räumliche Nähe zum Kindergarten innerhalb des Kinderhauses Vorteile die Eingewöhnungszeit schon im Vorfeld anzubahnen. So werden die Räume des Kindergartens grundsätzlich zum einen zur Erweiterung des Sozialraumes aller Krippenkinder genutzt.

Zum anderen hat sie eine besondere Bedeutung für die dreijährigen Kinder beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten.

Einmal wöchentlich nutzen die Storchenküken in Begleitung des pädagogischen Personals die Turnhalle des Kinderhauses. Allein auf dem Weg dorthin- die liegt am entgegengesetzten Ende des Kinderhauses- entdecken die Krippenkinder die Räumlichkeiten des Kindergartens und knüpfen erste Kontakte zum Kindergartenpersonal und –kindern.

Steht bei den Krippenkindern der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten an werden die ersten Kontakte intensiviert, indem die Krippenkinder in Begleitung des pädagogischen Personals den Vormittag im Kindergarten verbringen. Im Vordergrund steht hierbei die Unterstützung und Motivation der Kinder hinsichtlich des Wechsels.

21.3. Vom Kindergarten in die Schule

Das letzte Jahr im Kindergarten ist für die Kinder und auch für uns etwas Besonderes. Der Übertritt in eine neue Lebensphase –Schule- steht an. Damit dieser gut gelingt brauchen die Kinder unserer Meinung nach :

- Engagement , Interesse und Neugier
- Ausdrucksfähigkeit
- Vertrauen in ihre Stärken
- Selbstständigkeit , Eigenverantwortlichkeit
- Gemeinschaftsfähigkeit, Kompromissbereitschaft, Toleranz

So versuchen wir unseren Schlaufüchsen im letzten Jahr in o.g. Entwicklungsbereiche besondere Impulse und Möglichkeiten geben.

Z.B. Schlaufuchskonferenzen, Lernwerkstätten, Waldwoche, Leseabend, Projektgruppen, Ausflüge, Abschlussparty Schulbesuche...

Dieses Jahr haben wir eine besondere Situation, da wir aufgrund der hohen Anmeldezahlen eine Außengruppe in Räumlichkeiten der Grundschule Pfatter vorübergehend eingerichtet haben.

Wir entschieden uns eine altershomogene Gruppe aus unseren Vorschulkindern (Schlaufüchsen) zu bilden.

Dies erschien uns aus folgenden Gründen sinnvoll:

- Als ehemaligen Frechdachsen ist ihnen der Tagesablauf im Kindergarten vertraut
- Die Vorschulkinder und zukünftigen 1. Klässler haben schon früh Zeit sich als Gruppe zu finden
- Ein ähnlicher Entwicklungsstand erleichtert es Angebote, Projekte, Aktionen an den Interessen der Kinder auszurichten.
- Der Übergang in die Schule wird für die Vorschulkinder leichter da sie bereits mit den schulischen Rahmenbedingungen (Klassenzimmer, Pausenhof, Lehrer, ältere Schüler...) bestens vertraut werden.

Schritt für Schritt

Der Straßenkehrer Beppo sagt: „Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang, das kann man niemals schaffen. Aber man darf niemals an die ganze Straße auf einmal denken. Man muss nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Auf einmal merkt man, dass man Schritt für Schritt die ganz Straße gemacht hat. Man hat gar nicht gemerkt wie, und man ist nicht außer Puste.“

Michael Ende

22. Beobachtung und Dokumentation

22.1. Kindergartenbuch

Im Storchennest erhält jedes Kind sein eigenes Kindergartenbuch (Portfolio). Das ist ein Ordner in dem wir Material (Bilder, Fotos, Geschichten, Lieder, Projektbeschreibungen, Arbeitsblätter, Beobachtungen...) während der gesamten Kindergartenzeit sammeln und so die Entwicklungsschritte des Kindes dokumentieren.

Regelmäßig setzen wir uns mit den Kindern zusammen und entscheiden dann, was in das Kindergartenbuch abgeheftet wird.

Unsere Regeln für das Kindergartenbuch:

- Wir beschreiben Kompetenzen und Stärken des Kindes und orientieren uns an den individuellen Möglichkeiten.
- Wir arbeiten gemeinsam mit dem Kind am Kindergartenbuch.
- Darüber hinaus sollen und dürfen die Kinder entscheiden was eingeordnet und gesammelt wird. Hier hat alles Platz – von den ersten“ Kritzeleien bis zu Kunstwerken“.
- Wir dokumentieren, wenn möglich mit Fotos („Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“).
- Jedes Kind hat ein Kindergartenbuch, die Mitarbeit der Eltern ist ausdrücklich erwünscht (z.B. kleine Geschichten über Erlebnisse daheim...)
- Das Kindergartenbuch gehört dem Kind. Es entscheidet, wem es Einblick in sein Kindergartenbuch gewährt.

Wenn das Kind den Kindergarten verlässt und in die Schule kommt, nimmt es sein Kindergartenbuch mit.

22.2.Krippenbuch

Auch die Storchenküken erhalten ihr eigenes Krippenbuch (Portfolio). Einen Ordner mit Material (Bildern, Fotos, Kunstwerke, Geschichten, Lieder...) in dem wir die Krippenzeit und die Entwicklung des Kindes dokumentieren.

- Wir schreiben in Du-Form, d.h. für das Kind
- Wir schreiben einfach, klar und verständlich
- Wir schauen uns das Krippenbuch zusammen mit dem Kind an
- Die Eltern arbeiten beim Krippenbuch mit und haben die Möglichkeit bei Bedarf Einblick zu nehmen

Wenn das Kind die Krippe verlässt und in den Kindergarten geht nimmt es sein Entwicklungsbuch mit.

22.3.Spiel (-Lern) geschichten

Im Alltag beobachten wir täglich Situationen in denen Kinder Entwicklungsschritte machen (zieht sich alleine an, geht ohne Hilfe aufs Klo, traut sich in den Gang, hat neuen Freund, kann seinen Namen schreiben....) Von diesen Situationen machen wir Fotos und schreiben für das Kind auf, was wir beobachtet haben.

Wir lesen die Geschichte dem Kind vor und heften diese dann in sein Kindergarten/Krippenbuch.

Bedeutung für das Kind:

Es fühlt sich wahrgenommen und wertgeschätzt, durch die Bilder und die Geschichte wird seine Selbstwahrnehmung (das kann ich schon) geschult
Bedeutung für uns:

Entwicklungsschritte werden sichtbar gemacht, wir kommen mit den Kindern ins Gespräch, der Fokus liegt auf den Stärken der Kinder, gibt uns Hinweise darauf in welchem Bereich wir Impulse setzen können.

22.4.Seldak, Sismik und Perik

Darüber hinaus führen wir einmal im Jahr für die Frechdachse und die Schlaufüchse die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen im Bereich Sprachentwicklung (Seldak) und emotionale Entwicklung (Perik). Für Kinder mit nichtdeutschsprachlichen Eltern erheben wir den Sprachstand mit dem Sismikbogen.

In der Krippe führen wir den Beobachtungsbogen EBD 3-48 nach Petermann.

22.5.Tages/Wochenrückblick

Im Eingangsbereich des Kindergartens informieren wir die Eltern in Schriftform und mit Bildern über Aktionen und Angebote, die während der Woche stattgefunden haben.

Für die bildliche Information nutzen wir von Zeit zu Zeit auch einen digitalen Bilderrahmen.

In der Krippe hängen wir Tagesberichte über unsere Aktivitäten aus.

23.Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern sind die Experten für Ihr Kind, wir sind Profis in der Pädagogik – zusammen sind wir ein gutes Team um die Entwicklungschancen der Kinder zu nutzen.

Die Kinder leben in zwei Welten (Systemen), Kinderhaus und Zuhause. In beiden Welten gibt es Regeln und die Kinder versuchen ihre Rolle zu finden.

Gar nicht so einfach, denn was zuhause gut klappt, misslingt möglicherweise im Kinderhaus oder umgekehrt.

Unser Ziel ist , dass sich Kinder überall positiv entwickeln können und laden Sie deswegen ein mit uns eine „Erziehungspartnerschaft „ zu gründen.

23.1.Aufnahmegespräch

Kurz vor dem ersten Kindergarten/Krippentag.

23.2.Entwicklungsgespräch

Lassen Sie uns über die Stärken Ihres Kindes reden (z.B. 1x jährl. beim Entwicklungsgespräch, aber auch zwischen Tür und Angel)

23.3.Beratungsgespräch

Finden wir gemeinsam Lösungen wenn ihr Kind Schwierigkeiten zuhause oder im Kindergarten hat (Beratungsgespräche bei Bedarf)

23.4.Tür-und Angelgespräch

Beim Bringen und Abholen um Informationen über die Befindlichkeit des Kindes auszutauschen.

Besonders wichtig in der Krippe, daher finden diese für jedes Krippenkind täglich statt.

24.Mitwirkungsmöglichkeiten für Eltern

Wir laden Sie ein den Kindergarten um die Kinder mitzuerleben.

Es gibt im Kindergarten/Krippenjahr viele Möglichkeiten dabei zu sein und mitzuhelfen

24.1.Der Elternbeirat.

Gewählt am Anfang des Kindergarten/Krippenjahres ist er Sprachrohr der Eltern und Bindeglied zum Kinderhaus und der Gemeinde als Träger.

Zu den Aufgaben der 8 gewählten Vertretern/innen gehören Beratung (z.B. bei Neueinstellungen), Unterstützung (z.B. Mithilfe bei Festen, Organisation von Ausflügen) aber auch kritisches Nachfragen (z.B. bei Änderungen der Rahmenbedingungen)

24.2.Lesepatenschaft

Wir laden Eltern ein (nach einer kurzen internen „Fortbildung“ im dialogischen Lesen) alle 14 Tage zum Vorlesen in das Kinderhaus zu kommen.

24.3.Elternabende

2-3 mal im Jahr laden wir die Eltern zu Informationsabende ins Kinderhaus ein

24.4.Elterncafe

Findet vierteljährlich, organisiert von Eltern, vormittags im Kinderhaus statt

24.5.Elternumfrage

Führen wir einmal jährlich durch.

Mit Hilfe eines Fragebogens können die Eltern anonym Angaben zu Rahmenbedingungen und pädagogischen Inhalten machen.

24.6.Elternpost

Erscheint 4-5mal im Jahr und informiert die Eltern über aktuelle Entwicklungen im Kinderhaus.

24.7.Ausflüge

Einmal im Jahr fahren wir jeweils mit den Spitzmäuse, den Frechdachsen und den Schlaufüchsen fort

24.8.Sternstunden

Während der Adventszeit konnten die Eltern den Kindern Zeit, in Form von Aktionen (Basteln, backen, singen, vorlesen) im Kinderhaus schenken.

24.9.Lob-und Kummerkasten

Hängt im Eingangsbereich des Kinderhauses.

Hier können Eltern anonym Lob oder/und Kritik einwerfen.

24.10.Sommerfest –Tag der offenen Tür

Einmal im Jahr laden wir die Familien zum Feiern ins Kinderhaus ein

24.11.Kinderbücherei

Findet einmal die Woche statt und wird von Eltern organisiert und betreut.

25.Zusammenarbeit mit Schule und anderen Institutionen

25.1.Schule

Da es ein gemeinsames Ziel von Kindergarten und Schule ist, den Übergang für die Kinder so erfolgreich wie möglich zu gestalten, liegt uns viel daran die Zusammenarbeit mit der Schule zu intensivieren.

Dies geschieht durch

- die Zusammenarbeit im Projekt „Hören, Lauschen, Lernen“
- Besuch der Vorschulkinder in der Schule und Teilnahme am Unterricht
- Besuch der zukünftigen Lehrerin im Kindergarten
- Beratung mit Rektor und Kindergartenpersonal bei der Frage der Schulfähigkeit (mit Einverständnis der Eltern)
- Gegenseitige Einladungen zu Festen
- Gemeinsame Elternvorträge

Weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit sind geplant.

25.2.Mobile Sonderpädagogische Hilfe

Bei Auffälligkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Konzentration und Motorik haben wir die Möglichkeit mit Einverständnis und in Zusammenarbeit mit den Eltern, die Möglichkeit Fachkräfte (Sozialpädagogen, Heilpädagogen) zu Rate zu ziehen.

Diese kommen in den Kindergarten, testen vor Ort die Kinder und empfehlen im Gespräch mit den Eltern mögliche weitere Schritte.

25.3.Logopäden/Ergotherapeuten

Gerne helfen wir den Eltern im Bedarfsfall mit Adressen weiter. Eine Zusammenarbeit im konkreten Fall erfolgt allerdings nur bei einer Schweigepflichtsentbindung durch die Eltern.

26.Öffentlichkeitsarbeit

Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse, gemeinsame Veranstaltungen
örtlichen Institutionen (Vereine, Raiffeisenbank)
Erstellung einer Homepage in Verbindung mit der Aktualisierung der
Homepage der Gemeinde Pfatter.

27.Unser Schutzauftrag

Gemäß der gesetzlichen Bestimmung § 8a SGB VIII (Sicherung des
Schutzauftrages) sind wir verpflichtet bei konkreten Anhaltspunkten auf
Gefährdung des Kindeswohls (seelisch und körperlich) dies dem Jugendamt
zu melden.

Im Kinderhaus haben wir uns im Verdachtsfall auf folgende Vorgehensweise
geeinigt:

- Bei Verdacht besprechen wir diesen im Team
- Wir suchen das Gespräch mit den Eltern
- Wir holen uns ggf. Beratung beim Amt für Jugend und Familie
- Die Leitung informiert den Träger
- Das Jugendamt wird ggf. informiert
- Dabei ist es uns ein wertschätzender und konstruktiver Umgang mit
allen Betroffenen wichtig.

28.Ausblick

Zeitpunkt der nächsten Überarbeitung: Januar 2018

29. Impressum:

Pfatter, den 01. 01. 2017

Herausgeber: Gemeinde Pfatter

Bezugsmöglichkeit: Kinderhaus Pfatter

Homepage der Gemeinde Pfatter

Bürgermeister

Kindergartenleiter

Krippenleitung